

# Helfen macht Spaß!

## Warum brauchen wir ein Tutorensystem?

„Eine gute Ausbildung ist die Grundlage für eine gute Zukunft“ – dieser Satz hat bis heute nichts von seiner Bedeutung verloren. Im Gegenteil: In unserer Zeit der Globalisierung und des immer knapper werdenden Angebotes an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen gilt er mehr denn je. Je besser der Schulabschluss und die Ausbildung, desto besser die Perspektiven, die sich den Jugendlichen bieten.

Der Schule kommt somit eine herausragende Rolle in der Gesellschaft zu, denn hier werden durch den Unterricht und die Beurteilung der Schüler Lebenschancen verteilt. Leider findet diese Tatsache oft keinen Niederschlag in den finanziellen Mitteln, die den Schulen zur Verfügung stehen: Lehrermangel, große Klassenstärken, Raumnot führen oft zu Frustration, Unlust und gar Arbeitsverweigerung bei Lehrern und Schülern.

Immer öfter wird heute den Schulen der Vorwurf gemacht, sie ließen schwächere Schüler ohne ausreichende Hilfestellung mit ihren Problemen allein und letztlich scheitern. Wegen des Zeitdrucks, den überfrachtete Lehrpläne erzeugen, würden die Lehrer zu wenig auf die einzelnen Schüler eingehen: Für sie zähle nur die Vermittlung des Lehrplanstoffes. Für nochmaliges Wiederholen und Vertiefen fehle allzu oft die Zeit.

Hinzu kommt, dass die familiären Verhältnisse einer wachsenden Schülerzahl ein gründliches Nacharbeiten des in der Schule behandelten Unterrichtsstoffes oder eine Hausaufgaben-Betreuung durch die Eltern unmöglich machen. Alleinerziehende und berufstätige Eltern haben Schwierigkeiten, sich im nötigen Maß mit der schulbegleitenden Betreuung ihrer Kinder zu befassen. Teure Nachhilfestunden belasten das Familienbudget. In der Folge müssen viele Kinder ihre gymnasiale Ausbildung nicht aufgrund mangelnder Begabung oder Intelligenz, sondern aufgrund fehlender Betreuung abbrechen.

Aus diesen Gründen wird der Ruf nach einer Ganztagesbetreuung durch die Schulen bei Eltern und Politikern immer lauter – nur mangelt es an den finanziellen Mitteln zur Umsetzung dieser Forderung. Es gibt zu wenig Geld für zusätzliche Lehrer oder Pädagogen, die die Kinder am Nachmittag betreuen. Aber muss es denn immer eine von oben verordnete Umsetzung sein? Müssen wir warten, bis andere Leute uns fertige Lösungen präsentieren?

Sicher nicht. Schule soll mehr sein als eine Stätte, wo Unwissenden von Wissenden Wissen eingebleut wird. Schule stellt sich heute dar als ein Begegnungsfeld von **Schülern**, **Lehrern** und **Eltern**, der „*Schulfamilie*“, wie es so schön heißt.

In einer Familie aber übernehmen die einzelnen Mitglieder Verantwortung für einander: sie arbeiten nicht gegeneinander, sondern sie unterstützen sich gegenseitig, und zwar jedes Mitglied im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Ausgehend von dieser Auffassung von Schule, haben sich einige Schüler und Lehrer gefragt, ob man nicht das große Potential an Wissen und Hilfsbereitschaft bei Schülern und Lehrern anzapfen könnte, um den anderen, vielleicht schwächeren „Familienmitgliedern“ beizustehen. Und so entstand die Idee eines Tutorensystems, in dem geeignete Schüler zusammen mit den Lehrern freiwillig denen helfen, die Unterstützung benötigen – Schülern und Eltern – und somit die Schulfamilie noch stärker zusammenschweißen.

# Der Grundgedanke

Das Prinzip, auf dem das System basiert, lässt sich relativ leicht zusammenfassen: Geeignete Schüler aus höheren Jahrgangsstufen helfen freiwillig Schülern aus unteren Jahrgangsstufen unter Hilfestellung der Fachlehrer in den sprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Kernfächern: Englisch, Französisch, Italienisch, Latein und Spanisch im sprachlichen, Chemie, Mathematik und Physik im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

## Wer hilft wem?

Die Teilnahme an den Tutorienstunden ist kostenlos und steht allen Schülern offen. Anders als bei den Vormittagsstunden soll kein System mit absoluter Anwesenheitspflicht geschaffen werden, sondern ein freiwilliges Zusatzangebot für interessierte Schüler.

Die **Tutorenteams** (bestehend aus 2 Schülern) für eine Jahrgangsstufe rekrutieren sich stets aus Jugendlichen einer höheren Jahrgangsstufe (im Regelfall 2 Jahrgangsstufen darüber). Die Jahrgangsstufen 5 bis einschließlich 9 werden somit von den Jahrgangsstufen 7 bis 11 betreut.

Grundsätzlich kann sich jeder Schüler als Tutor bewerben. Ein Team aus Lehrern und der Schülermitverwaltung (SMV) wählt aus diesen Bewerbungen die Tandems aus.

**Für das jetzt beginnende Halbjahr haben sich aus den Jahrgangsstufen 7 mit 11 stolze 134 Schüler als Tutoren beworben** – ein klarer Beweis dafür, dass das Tutorensystem auf breite Zustimmung in der Schülerschaft stößt. Aus diesen Schülern wurden 42 als Tutoren ausgewählt.

Diese Tutoren fahren (in diesem Schuljahr im Februar) mit ausgewählten Lehrern an einem Wochenende auf eine **Tutorenschulung** (heuer Wiedhölzkaser, Seegatterl). Dort soll versucht werden, den Tutoren Fähigkeiten zur Gruppenleitung und somit ein Gefühl von Sicherheit im Umgang mit den Teilnehmern der Tutorienstunden zu vermitteln.

Die **Fachlehrer** der jeweiligen Jahrgangsstufe stehen in engem Kontakt zu den Tutoren. Sie stellen in Zusammenarbeit mit den **Fachschaften** Übungsmaterial zur Verfügung und legen in Absprache mit den Tutoren die Inhalte der Tutorienstunden fest. Für jedes Fach sollte zu der Zeit, in der die Tutorienstunde stattfindet, ein **Fachlehrer im Haus** sein, der von Gruppe zu Gruppe geht und Fragen beantwortet oder sonstige Hilfestellung leistet.

**Eine zum Thema „Tutorensystem“ einberufene Lehrerkonferenz stimmte mit überwiegender Mehrheit für dessen Einführung, auch wenn dies eine zusätzliche, freiwillige Mehrarbeit bedeutet.**

Auch die **Elternschaft** soll in das System eingebunden werden. Für die geplante Schulung der Tutoren (siehe unten) hat der **Elternbeirat** eine finanzielle Förderung in Aussicht gestellt. Langfristig wäre auch eine **Einbindung der Eltern** in das System denkbar, die aus der Leitung von bestimmten zusätzlichen Stunden wie Computerkursen oder Sportangeboten besteht. Auch bei der Hausaufgabenbetreuung könnte man auf interessierte Eltern zurückgreifen.

Auf eine Initiative der SMV hin wird derzeit geprüft, ob die Jahrgangsstufen 10 und 11, die nicht mehr von Tutoren betreut werden, in Form von **Arbeitskreisen** das Tutorensystem fortführen könnten. Dies würde auch die so häufig geforderte Teamfähigkeit der Schüler stärken.

# Wer profitiert?

Wenn das System in der gedachten Weise funktioniert, profitieren alle Mitglieder der Schulfamilie:

## Die Schüler

### Die Betreuten

Interessierten Schülern bietet sich durch den kostenlosen Besuch der Tutorienstunden die Möglichkeit, Schwächen auszumerzen oder zusätzlich zu üben. Sie können dadurch ihre **fachliche Kompetenz** steigern.

Durch die Zusammenführung von jüngeren und älteren Schülern entsteht ein größeres **Wir-Gefühl** innerhalb der Schülerschaft.

### Die Tutoren

Die Tutoren steigern neben ihrer fachlichen Kompetenz auch ihre **soziale Kompetenz**. Sie lernen, Gruppen zu führen und anderen zu helfen. Sie werden dabei sicherlich auch ein **anderes Verhältnis zu ihren Lehrern** entwickeln, mit denen sie eng zusammenarbeiten werden.

## Die Lehrer

Alle Schüler werden sehen, dass den Lehrern ihr Wohl am Herzen liegt, denn auch die Lehrer leisten durch die Bereitstellung von Übungsmaterial und ihre Anwesenheit an den Tutorien nachmittagen einen wichtigen Beitrag zum reibungslosen Funktionieren des Systems. Ein **verbessertes Verhältnis und Verständnis zwischen beiden, Schülern und Lehrern**, wird auch sicherlich den regulären Pflichtunterricht positiv beeinflussen und dazu beitragen, das **gemeinsame Arbeiten effektiver** zu machen.

Die Lehrer haben über die Tutorienstunden die Gelegenheit, bestimmte Stoffe, für die im Unterricht keine oder zu wenig Zeit bleibt, wiederholen und vertiefen zu lassen. Im Idealfall können sie so auf Gruppen oder einzelne Schüler einwirken und deren **Leistungen steigern**. Sie sehen auch, dass Schüler nicht nur passiv den Unterricht über sich ergehen lassen, sondern bereit sind, Verantwortung für andere zu übernehmen und aktiv an einer Verbesserung der Situation mitzuarbeiten.

## Die Eltern

Den Eltern bietet das System neben dem Angebot kostenloser Nachhilfe für ihre Kinder die Möglichkeit, **sich selbst mit ihren Fähigkeiten mehr als bisher in das Schulleben einzubringen**. Auch sie werden Schüler und Lehrer in einem neuen Licht sehen, wenn diese freiwillig mehr als bisher tun.

Als tragendes Element des neuen Schulfachmittags (s. unten) eröffnet es die Möglichkeit zur Nachmittagsbetreuung der Schüler und leistet somit vielen Eltern eine wertvolle Hilfestellung bei der Bewältigung ihrer Aufgaben.

# Realisierung des Projektes

## Was wird besprochen?

Die Inhalte der Tutorenstunden ergeben sich aus der Situation der Klassen. Sie reichen von gezielter Wiederholung alten Unterrichtsstoffes über Nachbereiten des aktuellen Stoffes bis zum speziellen Üben vor Schulaufgaben.

Was genau besprochen wird, legen die Fachlehrer der Jahrgangsstufen in Absprache mit den Tutoren-Tandems fest.

## Wann und wo finden die Stunden statt?

Die Tutorenstunden finden an **zwei Nachmittagen in der Woche in der Schule** statt, an einem sprachlichen und einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Nachmittag. Dabei gilt die Regel, dass zu einer bestimmten Zeit die Tutorenstunden für ein bestimmtes Fach für alle Jahrgangsstufen gleichzeitig stattfinden.

Ein Plan für das 2. Halbjahr könnte ungefähr so aussehen:

➤ ein „**mathematisch-naturwissenschaftlicher Nachmittag**“

(Mathe, Physik, Chemie)

zum Beispiel: **Zeit: von 13.30 bis 16.00 h** (Mittagspause nötig)

13.30 - 14.15 h: Mathematik (für 5 mit 9)

14.15 - 15.00 h: Physik (für 8 und 9)

15.00 - 15.15 h: Pause

15.15 - 16.00 h: Chemie (für 9)

➤ ein „**Nachmittag der Sprachen**“

(Latein, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch)

zum Beispiel: **Zeit: von 13.30 - 16.00 h** (Mittagspause nötig);

13.30 - 14.15 h: Englisch (1./2. Fremdsprache getrennt; für 5 - 9)

14.15 - 15.00 h: Latein / Französisch (parallel; für 5 - 9)

15.00 - 15.15 h: Pause

15.15 - 16.00 h: Italienisch / Spanisch (parallel; für 9)

**Neben dem Tutorensystem laufen Kurse des Pflicht- und Wahlpflichtunterrichtes, Hausaufgabenbetreuungsstunden und sonstige Aktivitäten, deren Ziel es letztlich sein soll, eine kostenlose Betreuung der Schüler von Montag bis Donnerstag anbieten zu können (siehe Punkt „Der neue Schulnachmittag“).**

# Der neue Schulsachmittag

Wie anfangs erwähnt, wird die Forderung nach einer **Ganztagesbetreuung der Schüler** immer stärker. Um dieser Forderung Rechnung zu tragen, wird am Gymnasium Berchtesgaden begonnen, den Schulsachmittag neu zu gestalten. Eine erste Etappe wird ab dem zweiten Halbjahr laufen.

Das Tutorensystem stellt einen wesentlichen Baustein des **neu konzipierten Schulsachmittags** dar. Um die Tutorenstunden herum sollen die Unterrichtsstunden des Pflichtunterrichtes und des Wahlpflichtunterrichtes so wie Stunden für Hausaufgabenbetreuung und zusätzliche Aktivitäten (z. B. Computer oder Sport) gelegt werden. Ziel ist es, dass von Montag bis Donnerstag bis jeweils 16 Uhr eine **Betreuung** der Schüler gewährleistet ist – ein Angebot, das vor allem auch berufstätigen und alleinerziehenden Eltern entgegenkommt. **Und all das basiert auf freiwilligen Zusatzleistungen von Schülern, Lehrern und Eltern!**

Das neue Schulhaus wird alle technischen Voraussetzungen für dieses moderne Konzept von Schule erfüllen. Es wäre schade, wenn dessen Möglichkeiten nicht genutzt würden. Schule soll am Gymnasium Berchtesgaden in Zukunft nicht mehr als lästige Pflichtveranstaltung, sondern als wirklich konstruktives Miteinander aller Mitglieder der Schulfamilie empfunden werden, das auf eine optimale Ausbildung für jeden Schüler abzielt. Jedes Mitglied der Familie hat einiges zu bieten und erhält nun die Gelegenheit, sich einzubringen.

*Die Schulfamilie wird oft beschworen,  
wir lassen sie Wirklichkeit werden!*

*A. Schöberl*